

Immer dieser Michel!

Kulturgemeinde präsentiert Michel aus Lönneberga im Bürgerhaus

sabe **Bad Berleburg**. Vor aufgeregten Kinderaugen flitzte der Lausbub mit dem strohblonden Haar über die Bühne im großen Saal des neuen Bürgerhauses in Bad Berleburg – dicht gefolgt von seinem Vater. „Miiiiichel...“ schallte es durch den Raum und wurde von einem vergnügten Lachen der kleinen und so zahlreich erschienenen Zuschauer begleitet. Im Rahmen der Wiedereröffnung des Bad Berleburger Bürgerhauses präsentierte die Kulturgemeinde den Kinderbuchklassiker „Michel als Lönneberga“.

Mama und Papa mit Nachwuchs, alternativ die Großeltern mit ihren Enkelchen – alle wollten ihn sehen den Lieblingsrotzbengel von Astrid Lindgren, der, wie sie einmal meinte, „die Welt in Ordnung bringt“. Zumindest brachte er die Welt im schwedischen Katthult und die der Erwachsenen, die vor lauter Ordnung aus allen Nähten platzen, mächtig durcheinander: Vorhang auf für Michel, den liebenswertesten Spitzbub in ganz Lönneberga oder ganz Småland oder ganz Schweden oder vielleicht sogar auf der ganzen Welt!

Gebannt verfolgten so die Mädchen und Jungen, wie Michel (Marc-Christopher Theis) seinen Kopf in die wertvolle Suppenschüssel steckte und sich nicht mehr befreien konnte, wie er Schwester Ida (Oda Bergkemper) am Fahnenmast hochzog oder wie Magd Lina (Lara Gessel) vor Zahnweh fast umkam und wie Michels Streiche ein ums andere Mal im Tischlerschuppen endeten, wo er dann

nach bekannter Manier an seinen Schnitzfiguren aus Holz arbeitete.

Die Inszenierung, die mit den Figuren der Eltern Alma und Anton (Sabine Neudeck und Ulrich Göke) und Knecht Alfred (Georg Raisch) nicht nur vollständig wurde, sondern die jungen Zuschauer auch gekonnt an die schwedische Musterversion zu erinnern wusste, verstand es dabei bravurös, mit kindgerechter Einfachheit zu überzeugen, ließ allerdings auch oft Platz für herzerwärmende Lebensweisheiten und vor allen Dingen viel Raum für Humor.

Dabei störte der offene Bühnenwechsel von „Theater auf Tour“ (bei dem im übrigen jeder Handgriff saß) in keinem Fall, ließ viel eher noch Raum für Blicke hinter die Kulissen und angeregte Fragen: „Mama, sind das echte Schauspieler?“, raunte es durch die eine Sitzreihe. „Wird das alles von Erwachsenen gespielt?“, durch die nächste.

Gekonnte Mimik, klare Stimmen, perfekte Kulissen und Requisiten formten sich dabei zu einer Schauspielkunst, die für das Publikum (auch für die Erwachsenen) das Stück zu einem kurzweiligen werden ließ, ja es vermochte, viele Kinder sogar aktiv mitzunehmen in die Welt von Michel, Ida und Lina – die so sehr überzeugte, dass mancher junge Zuschauer die Augen gar nicht mehr von der Bühne nehmen wollte und mit neckischem Blick, gewandt an den ebenso jungen Sitznachbarn, meinte: „Jetzt pass mal auf, was der Michel wieder macht...“



Ein Blick ins schwedische Wohnzimmer: Michel macht Quatsch und will es Klein-Ida in die Schuhe schieben.

Foto: Sarah Benschheid